

KWS Getreide

BLICK PUNKT

Mehr Wissen für erfolgreiche Landwirte

August 2021

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856



Anbau

**Roggen top auf
allen Böden**

Seite 6

Umfrage

**Wassereffizienz
in der Landwirt-
schaft**

Seite 2

Versuche

**Eindrücke aus
WEIZEN4ORT**

Seite 12

Portfolio

**KWS macht jetzt
auch Gemüse**

Seite 16

Qualitätssicherung

**Saatgut-
behandlung**

Seite 22

Einblick

In dieser BlickPunkt-Ausgabe befasst sich unsere Ferdinand-von-Lochow-Stipendiatin, Katharina Behne, mit dem spannenden Thema "Wassereffizienz in der Landwirtschaft". Dafür hat sie eine Umfrage unter Landwirten durchgeführt. Erste Ergebnisse lesen Sie hier.

Dr. Ulrich Lehrke von der LWK Niedersachsen erläutert, warum Roggen auch auf guten Böden und in „Roten Gebieten“ eine echte Anbaualternative ist.

Kennen Sie unser Weizen-Versuchsnetz „WEIZEN4ORT“? – Machen Sie sich einen Eindruck über die Versuche in verschiedenen Regionen Deutschlands.

Wie lassen sich Ferien auf dem Bauernhof mit Landwirtschaft kombinieren? „Bauer Martin“ aus Ostholstein berichtet, wie er seinen Betrieb fit für die Zukunft gemacht hat.

Wussten Sie eigentlich schon, dass KWS jetzt auch in Gemüse macht? Was steckt dahinter und wo wollen wir hin – schauen Sie hinter die Kulissen.

Ausbildung bei KWS Getreide in Bergen-Wohld: Unsere Auszubildende Rebecca Schinkel gibt einen Einblick in ihren abwechslungsreichen Alltag.

Diese Themen und noch mehr finden Sie in der vorliegenden Ausgabe: Da ist sicher etwas für Sie dabei! Viel Spaß beim Lesen.



Dr. Malte Finck
Marketingleiter KWS Getreide
malte.finck@kws.com



Umfrage

Wassereffizienz in der Landwirtschaft – Möglichkeiten und Perspektiven

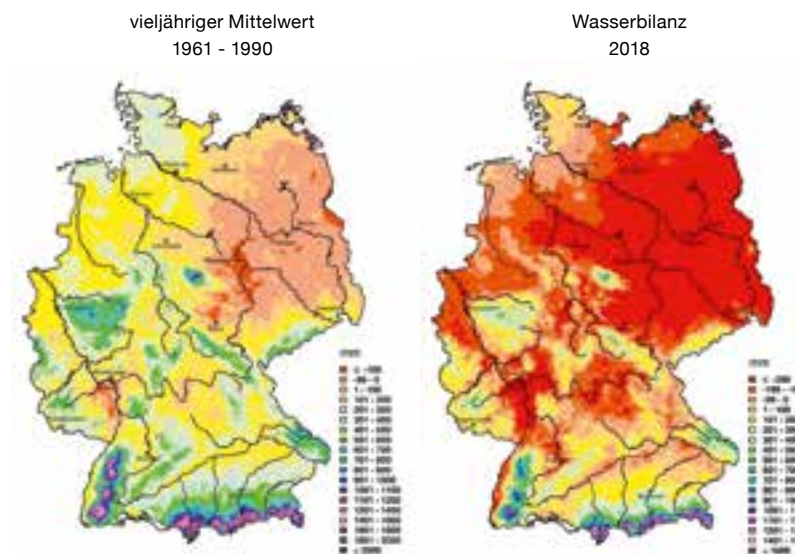
Seit einigen Jahren beschäftigt ein Thema den Pflanzenbau zunehmend: Trockenheit. Die Folge sind sinkende Erträge bei teilweise geringerer Qualität. Es gibt bereits verschiedene Ansätze in der Praxis, die Wassereffizienz zu steigern, aber wo liegen dabei die Chancen und Probleme? Und wie stehen die Landwirte und Landwirtinnen dazu? Dies herauszufinden war das Ziel des Projektes der Ferdinand-von-Lochow-Stipendiatin Katharina Behne. Als Grundlage diente eine anonyme Umfrage in Deutschland und dem Vereinigten Königreich, an der in Summe über 400 Personen teilnahmen, sowie Experteninterviews und Literaturrecherche. Im Artikel erfahren Sie mehr über die Umfrage-Ergebnisse aus Deutschland.

Klimatische Veränderungen

Mit durchschnittlich geringeren Niederschlägen bei höheren Temperaturen ist das Jahr 2018 als Extremjahr im Gedächtnis geblieben. Der Deutsche Wetterdienst stellt jährlich meteorologische Daten zur Verfügung, darunter auch die klimatische Wasserbilanz, definiert als „Niederschlag abzüglich Verdunstung“. Wird der Referenzzeitraum 1961 - 1990 mit dem Jahr 2018 in Bezug auf die Wasserbilanz verglichen, ist der Unterschied schnell sichtbar. Insbesondere der Nord-Osten erscheint in der grafischen Darstellung nicht mehr blassrot oder gelb, sondern dunkelrot und die Wasserbilanz liegt in Bereichen von ≤ -200 mm. Bei genauerer Betrachtung wird

deutlich, dass die Skala zur Bewertung der Wasserbilanz sogar in den negativen Bereich erweitert wurde – das „Dunkelrot“ des Jahres 2018 gab es vor 30 Jahren also noch gar nicht. Obgleich 2018 als Ausnahmejahr heraussticht, sind sich Meteorologen einig, dass durch den Klimawandel zunehmend mit solchen Wetterextremen zu rechnen ist.

Wasserbilanz der Jahre 1961 - 1990 und 2018 im Vergleich



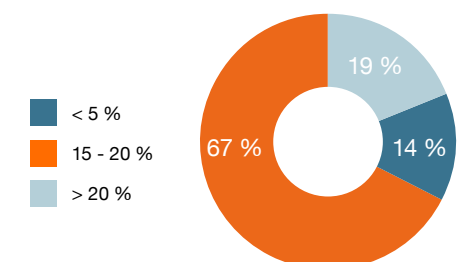
© Deutscher Wetterdienst 2019

Wirtschaftliche Bedeutung

An der Umfrage nahmen in Deutschland 169 Personen teil, davon befinden sich 35 % noch in der Ausbildung und 20 % gaben an, Betriebsleiter/-in zu sein. Passend zu der Teilnehmerstruktur in Deutschland zeigt sich, dass der Großteil der Teilnehmer/-innen jünger als 35 Jahre ist. Knapp die Hälfte der Teilnehmer/-innen befindet sich in einer Region mit im Schnitt 30 - 50 Bodenpunkten und 40 % geben an, auf einem Betrieb mit mehr als 200 ha Betriebsgröße zu arbeiten.

Eindrücklich zeigt sich die wirtschaftliche Bedeutung der klimatischen Entwicklung bei der Frage nach bisherigen Ertragsausfällen durch Trockenheit. 19 % der Teilnehmer/-innen geben an, dass bisherige monetäre Ertragsausfälle bei über 20 % liegen, der Großteil schätzt die Verluste zwischen 5 und 20 %.

Wie hoch schätzen Sie die monetären Ertragsausfälle durch Trockenheit im Durchschnitt?

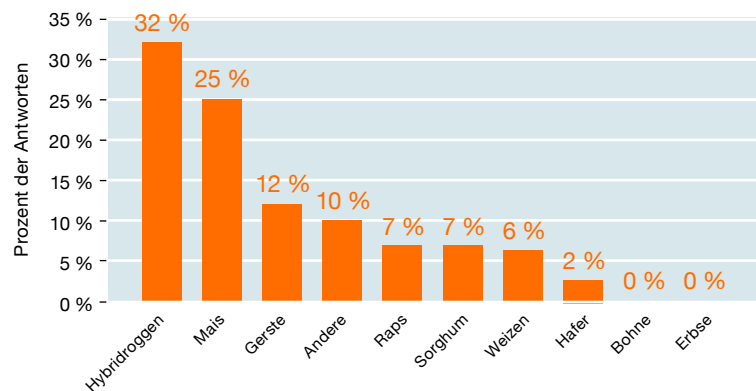


Umfrage Ergebnisse (KWS Getreide, 2021)

Möglichkeiten der Landwirte und Landwirtinnen

Die Teilnehmer/-innen wurden gefragt, welcher Kulturart sie die höchste Trockenheitstoleranz zuordnen würden. Roggen und Mais wurden hier mit Abstand am meisten gewählt, während sich nur 7 % der Teilnehmer/-innen für die noch relativ wenig etablierte, aber trockenheitstolerante Art Sorghum entschieden.

Welcher Kulturart würden Sie die größte Toleranz gegenüber Trockenstress zuordnen?

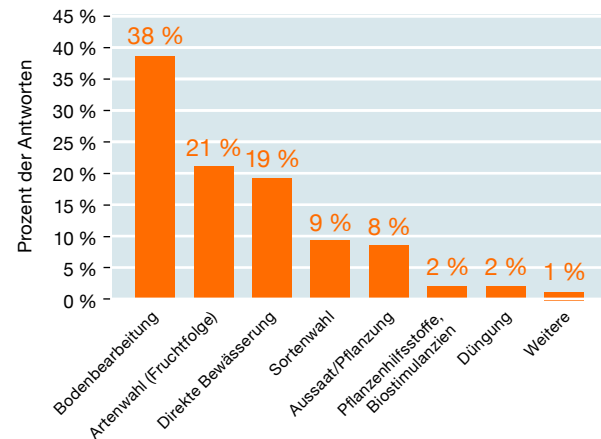


Umfrage Ergebnisse (KWS Getreide, 2021)

Dass verschiedene Kulturen das verfügbare Wasser unterschiedlich gut nutzen, lässt sich zum Beispiel mit dem Transpirationskoeffizienten beschreiben, der die gebildete Trockenmasse in kg pro Liter Wasser angibt. Demnach ist schon die Artenwahl als Teil der Fruchtfolgegestaltung eine der möglichen Maßnahmen, die Wassereffizienz zu steigern. Dieser Bereich wird von den Teilnehmern/Teilnehmerinnen der Umfrage nach der Bodenbearbeitung als zweitwichtigste Maßnahme, die generelle Wasserversorgung zu verbessern, bewertet. Obgleich eine reduzierte Bodenbearbeitung zum Beispiel durch eine Verbesserung der Bodenstruktur das Wasserhaltevermögen des Bodens steigert, hat diese Form der Bodenbearbeitung auch Nachteile.

Mit Maßnahmen in welchen zwei Bereichen kann die Wasserversorgung Ihrer Meinung nach bestmöglich gesichert werden?

(Zwei Nennungen möglich)



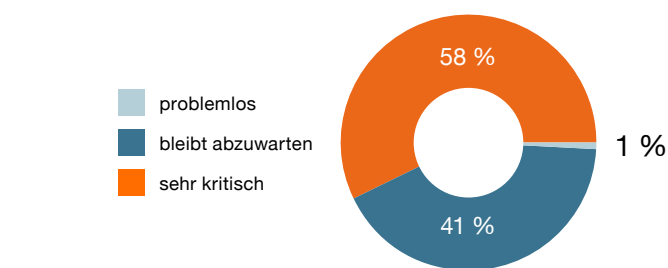
Umfrage Ergebnisse (KWS Getreide, 2021)

Knapp 40 % der Teilnehmer/-innen sehen die Unkrautproblematik hier als am gravierendsten. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender Beschränkungen im Herbizideinsatz ist dieser Punkt nicht zu vernachlässigen. Die Bewässerung wird als drittbeste Möglichkeit für bessere Wasserversorgung eingestuft. Ihr Einsatz wird den Ergebnissen der Umfrage zufolge hauptsächlich durch Kosten sowie Wasserkontingente begrenzt, weshalb es nicht verwunderlich ist, dass Kulturen mit hohen Deckungsbeiträgen als am berechnungswürdigsten eingestuft werden. Pflanzenhilfsstoffe sowie der Bereich der Düngung werden nur jeweils zu 2 % als vielversprechende Maßnahme zur Sicherung der Wasserversorgung gewählt.

Zukunft kritisch

Nachdem anfangs nach der bisherigen ökonomischen Bedeutung von Trockenheit gefragt wurde, wurden die Teilnehmer/-innen am Ende der Umfrage nach ihrer Einschätzung bezüglich der zukünftigen Entwicklung gefragt. Hierbei sieht weniger als 1 % der Teilnehmer/-innen die Zukunft der Landwirtschaft in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit als „problemlos“. Knapp 60 % hingegen schätzen sie als „sehr kritisch“ ein.

Wie schätzen Sie die Wasserverfügbarkeit für die Landwirtschaft in der Zukunft ein?



Umfrage Ergebnisse (KWS Getreide, 2021)

Ökonomie, Ökologie oder Wassersparen?

Die verschiedenen Ansätze, die Wassereffizienz im Pflanzenbau zu verbessern, wurden analysiert und bewertet. Bewertungskategorien waren dabei Ökonomie, Ökologie sowie das „Wassersparpotenzial“. Dabei kam heraus, dass die Sortenwahl und Düngung ökonomisch betrachtet das größte Potenzial besitzen. Die Erklärung dafür ist einfach: Beides sind Maßnahmen, die von jedem/jeder Landwirt/-in jedes Jahr getroffen werden. Eine Entscheidung in diesen

Bereichen bedeutet keinen oder nur wenig finanziellen Mehraufwand, kann aber unter Umständen Vorteile auf anderen Gebieten mit sich bringen. Vom ökologischen Standpunkt aus sind die Artenwahl, Zwischenfrüchte und Untersaaten am besten zu bewerten. Alle haben positiven Einfluss auf die Biodiversität und das Landschaftsbild, Zwischenfrüchte stellen zusätzlich ein Habitat für die Fauna der direkten Umgebung dar. Im Gegensatz zum Bereich der Ökonomie führt die Sortenwahl nicht zu einem ökologischen Vorteil, denn innerhalb einer Art hat die Sorte keinen allzu großen Einfluss auf die Umweltwirkung. Wie auch die Teilnehmer/-innen der Umfrage angeben, steckt größtes „Wassersparpotenzial“ im Bereich der Bodenbearbeitung und Artenwahl. Die Berechnung musste von einem anderen Blickwinkel aus bewertet werden, da sie im Gegensatz zu den anderen Ansätzen keine präventive, sondern eine kurative Maßnahme darstellt. Ökonomisch ist Berechnung herausfordernd und bringt wenig ökologischen Nutzen. Durch Anpassung der Technik und Berechnungsplanung lässt sich die Effizienz der Berechnung aber enorm steigern, das „Wassersparpotenzial“ ist hoch.

Fazit

Landwirte und Landwirtinnen sehen der Zukunft unsicher entgegen. Dies verdeutlichen nicht nur die Ergebnisse der Frage nach der Einschätzung der Zukunft, sondern auch die vielen Freitext-Antworten am Ende der Umfrage. Eine allumfassende Empfehlung für Maßnahmen gegen die Auswirkungen von Trockenheit kann aber nicht gegeben werden, zu groß sind die Wechselwirkungen untereinander sowie der Einfluss individueller Gegebenheiten. Schon der Blick auf die grafische Darstellung der Wasserbilanz zeigt die regionalen Unterschiede innerhalb Deutschlands. Die Zukunft wird in individuellen, standortangepassten Kombinations-Lösungen liegen, bei denen sich die verschiedenen Maßnahmen in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Wassersparpotenzial gegenseitig ergänzen. Trotz erschwerender klimatischer Bedingungen sind Experten jedoch optimistisch: „Landwirte und Landwirtinnen wissen, wie man sich anpasst. Das haben sie schon öfter gemacht und das werden sie wieder tun.“



Katharina Behne
(23 Jahre)

Bachelorstudium
Landwirtschaft im
6. Semester an
der Hochschule
Osnabrück

„Mein Ziel ist, den
verpachteten Familien-
betrieb nach dem
Studium wieder selbst
zu bewirtschaften.“

Zitat aus einem persönlichen Gespräch:

„**«Wasser» ist noch bedrohlicher als alles in Bezug auf Pflanzenschutzmittel-Wegfälle oder Nährstoff-Beschränkungen.**“

Anbau

Roggen nicht nur auf Sandböden top

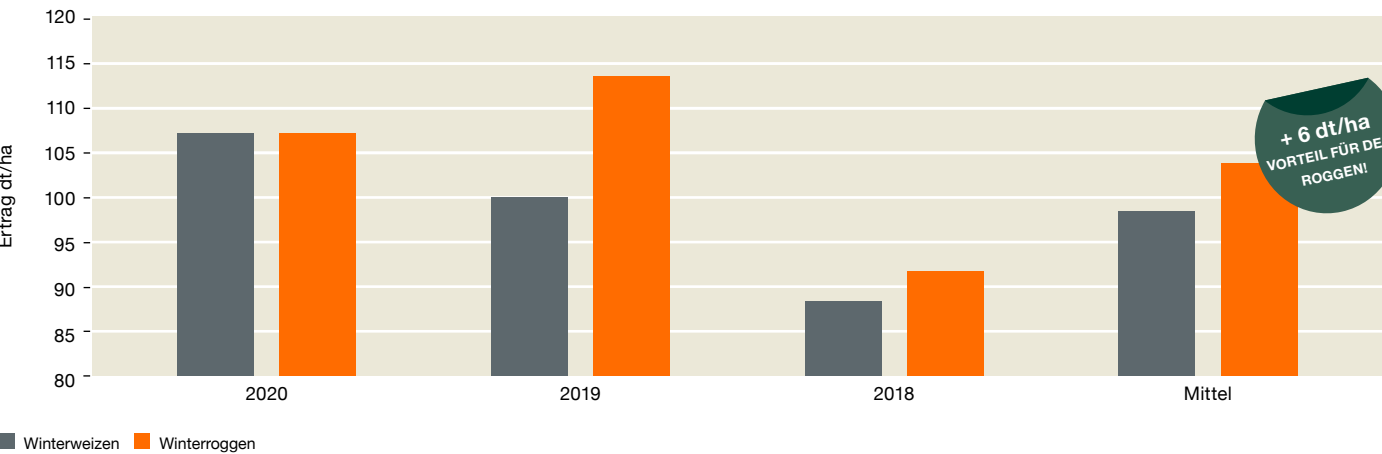
Roggen wird derzeit vorrangig auf den leichten Sandböden im Nordosten Deutschlands angebaut. Roggen steht in diesem Jahr auf etwa 630.000 Hektar Ackerfläche. Im Vergleich dazu beträgt die Anbaufläche vom Weizen 2,8 Mio. Hektar. Auf den leichten Böden hat der Roggen in den letzten Jahren besonders den Weizen jedoch wieder zurückgedrängt. Hierfür ist vor allem der Klimawandel verantwortlich. Hitze und extreme Trockenphasen kann der Roggen besser als andere Getreidearten verkraften. Die knappen Wasserreserven werden darüber hinaus eher in lukrative Blattfrüchte wie u.a. in Kartoffeln und Zuckerrüben gegeben. Auch die zunehmenden Restriktionen durch die neue Düngeverordnung – insbesondere in den „Roten Gebieten“ – sprechen verstärkt für den Roggenanbau. Aufgrund einer steigenden Nachfrage von Roggen sowohl als Nahrungsmittel als auch im Futter, steigt das Interesse des Anbaus von Roggen auch auf besseren Standorten an. Bislang haben die Anbauer vor allem aus Angst vor Lager, Mutterkornbefall und den schlechteren ökonomischen Erträgen vom Roggenanbau abgesehen. Roggen hat jedoch ein deutlich höheres Ertragspotenzial als häufig gedacht. Gleichzeitig ist bei Roggen ein großer Züchtungsfortschritt erkennbar, der sich sowohl in den Erträgen als auch in der Gesundheit sowie in der Standfestigkeit zeigt.

Roggen mit ökonomischen Vorteilen

Ein wichtiges Argument gegen den Roggenanbau ist der geringere Marktpreis gegenüber Winterweizen. Auswertungen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zeigen, dass die Preisdifferenz zwischen Brotroggen und Brotweizen in den letzten Jahren 2 €/dt betrug (15,30 €/17,30 €). Die Differenz zum Futterweizen betrug 0,90 €/dt. Die Marktleistung wird jedoch zusätzlich durch die Erntemengen bestimmt.

Auf Grundlage der Erntestatistik des BMEL liegen zwischen Winterweizen und Roggen im Mittel der letzten Jahre etwa 20 dt/ha im Ertrag. Die Statistik greift dabei jedoch auf die Ertragsdaten aus den Anbauregionen zurück. Vergleiche der Erträge auf ähnlichen Standorten zeichnen jedoch ein anderes Bild. Auswertungen der KWS Getreide der Landesortenversuche an 93 Standorten in Deutschland in der Zeit von 2011 bis 2020 belegen, dass hier der Roggen im Mittel gut 4 dt/ha über dem Weizen liegt. Auswertungen des LSV des Standortes Lage in NRW in dem Zeitraum 2018 - 2020 belegen ebenfalls einen Ertragsvorteil des Roggens gegenüber dem Weizen von 6 dt/ha (Abbildung 1). Thüringer Auswertungen – differenziert nach Bodenarten – zeigen einen Ertragsvorteil von etwa 7 dt/ha auf Lössböden und etwa 15 dt/ha auf Verwitterungsböden.

Abbildung 1: Ertragsvorteil von Winterroggen gegenüber Winterweizen auf Lehm Boden



Erträge von Winterroggen und Winterweizen auf Lehm – Lage (NRW), (Landwirtschaftskammer Niedersachsen, 2020)

Ein aktueller Deckungsbeitragsvergleich des BB Göttingen macht deutlich, dass Winterroggen bei hohen Erträgen vor allem dem Stoppelweizen klar überlegen ist (Tabelle 1). Bei höheren Erträgen kann er sogar mit Blattfruchtweizen konkurrieren. Deutliche Kosteneinsparungen ergeben sich bei den Direktkosten – besonders bei den Aufwendungen für Dünger (50 - 60 €/ha) sowie weitere Einsparungen bei den Pflanzenschutzmittelkosten.

Roggen besitzt die höchste N-Effizienz aller Getreidearten

Die Düngeverordnung bringt besonders in den Roten Gebieten gravierende Auflagen, die ohne die Anpassung der Anbausysteme unvermeidbare Verluste nach sich ziehen werden. Die Auflage zur Minderung der Düngung um 20 % lässt sich bei Raps, Winterweizen und Wintergerste nicht kompensieren. Ertrags- und Qualitätsverluste führen zu geschätzten Verlusten von 100 - 150 €/ha. Winterroggen ist in seiner N-Effizienz allen Getreidearten deutlich überlegen. Roggen hat ein ausgeprägtes Wurzelsystem,

welches zu einer guten Anpassungsfähigkeit und Toleranz gegenüber Trockenheit führt. Er ist ein Intensivwurzler, da seine Wurzeln über eine Tiefe von 1 m reichen. Bei einer frei stehenden Pflanze können die Wurzeln eine Länge von 80 m und die Wurzelhaare eine Oberfläche von 400 m² erreichen. Der Wasserverbrauch je Kilogramm Erntegut liegt um rund 25 % niedriger als beim Weizen. Das Korn braucht pro 100 kg Ertrag etwa ein halbes Kilo weniger Stickstoff als Weizen. In einem aktuellen Anbauvergleich auf einem Lössstandort südlich von Hannover wurde der Roggen mit 120 kg N/ha gedüngt (N Angebot 170 kg/ha). Der danebenstehende Stoppelweizen hatte demgegenüber einen Düngebedarf von etwa 190 kg N/ha (N Angebot von 250 kg/ha Stickstoff) – ein Mehrbedarf von 70 kg/ha Stickstoff. Gleichzeitig hat der Roggen im gleichen Zeitraum etwa 30 % mehr Biomasse gebildet. Hybriden versprechen in der Zukunft eine noch bessere N-Effizienz, da sich die Heterosis beim Fremdbefruchter Roggen auch in der vegetativen Entwicklung der Pflanzen zeigt.

Tabelle 1: Deckungsbeitragsvergleich wichtiger Getreidearten

	Stoppelweizen	Blattweizen	Wintergerste	Brotroggen
Ertrag dt/ha	90	100	100	100
Preis €/dt	17	17	15,2	15,4
Marktleistung €/ha	1530	1700	1520	1540
Summe Direktkosten €/ha	626	562	512	513
Summe Arbeitserledigungskosten €/ha	539	497	477	471
Summe Kosten €/ha	1165	1069	969	964
DB €/ha	365	631	551	576

(Rundschreiben BB Göttingen, August 2020; verändert)

Tabelle 2: N-Bedarfsermittlung beim Winterroggen

Kultur		DüV	Empfehlung
Winterroggen	N-Bedarf	170 kg N/ha	160 kg N/ha
Abschlag/Zuschlag			
Ertragsniveau Betrieb dt/ha	Standardertrag DüV dt/ha		
70	90	+20 kg/ha	0 kg/ha
Abschläge durch N-Nachlieferung			
Nmin-Gehalt im Boden kg/ha, in 0 - 90 cm, Nmin-Werte (Richtwerte LWK)			
40 (oder auch eigener aktueller Nmin-Wert, soweit vorliegt)		-40 kg/ha	-40 kg/ha
N-Nachlieferung aus dem Bodenvorrat (Humusgehalt > 4 %)			
nein		0 kg/ha	0 kg/ha
Vorfrucht (Hauptfrucht des Vorjahres) oder Zwischenfrucht			
Vorfrucht Winterweizen		0 kg/ha	0 kg/ha
Organischer bzw. org.-min. Dünger (ohne Kompost) im Vorjahr (10 % Nachlieferung)			
Gärreste aus Biogasanlagen (6 % TS)			
ausgebrachte Menge (m³): 20 m³/ha	N-Gehalt: 5 kg N/m³ Frischmasse	-10 kg/ha	-10 kg/ha
	N-Düngebedarf berechnet	140 kg/ha	110 kg/ha
	Auflage Rote Gebiete: -20 %	112 kg/ha	

(Landwirtschaftskammer Niedersachsen, 2021)

Ältere Versuche der LWK Niedersachsen belegen die optimale N-Effizienz sowohl auf Sand- als auch auf Lehmböden. In Bezug auf den direktkostenfreien Ertrag lag das Düngeoptimum auf den Lehmböden bereits bei einem N-Angebot (Düngung einschließlich Nmin) von etwa 130 kg N/ha. Auf den Sandböden bei etwa 150 kg/ha Stickstoff. Auf dieser Datengrundlage lag der bisherige Sollwert der LWK Niedersachsen beim Roggen bei 150 kg N/ha. Bei guter Bestandesentwicklung auch 20 kg/ha darunter. Die Daten der Versuche zeigen auch deutlich, wie wenig Roggen auf eine Minderung der Stickstoffdüngung reagiert. Damit wird deutlich, dass Roggen ideal für den Anbau in den „Roten Gebieten“ geeignet ist. Eine Reduktion um 20 % vom Bedarfswert von 170 kg N/ha (Basisertrag 70 dt/ha) wird in den meisten Fällen zu keinen Ertragsverlusten führen.

Standfestigkeit durch Wachstumsregler absichern

Roggen ist mit Abstand die längste Getreideart. Wuchshöhen von 150 - 170 cm sind ohne den Einsatz von Wachstumsreglern nicht selten. Durch den effektiven Einsatz von Wachstumsreglern zu meist 2 Terminen lassen sich jedoch Einkürzungseffekte von bis zu 30 cm erzielen. Die Standfestigkeit kann so in den meisten Fällen optimal abgesichert werden. Immer häufiger wird jedoch der Einsatz von Wachstumsreglern durch den Handel infrage gestellt. Häufig darf bereits kein CCC eingesetzt werden.

Die Züchter haben jedoch in den letzten Jahren die Standfestigkeit deutlich verbessert. Sorten wie KWS ETERNO oder Piano sind insgesamt kürzer und auch standfester als frühere Sorten. Neuere Verbesserungen der Standfestigkeit durch die Einführung von kurzstrohigen Hybriden deuten sich an.

Verbesserung der Blattgesundheit

Im Vergleich zu den anderen Getreidearten wird Roggen von nur wenigen Pilzkrankheiten bedroht. Allerdings hat der Braunrost in der Vergangenheit zu hohen Ertragsverlusten geführt. Bislang kann der Braunrost jedoch durch gängige Fungizide gut bekämpft werden. Der Wegfall von Azolen wie Epoxiconazol gefährdet jedoch langfristig die chemische Bekämpfung der Pilzkrankheiten. Allerdings haben auch in diesem Bereich die Züchter in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Durch das Weglassen von Fungiziden und Wachstumsreglern betrug der Ertragsverlust im letzten Jahr in den Landessortenversuchen in Niedersachsen lediglich 4 - 7 %. Neuere Sorten wie KWS TAYO oder KWS SERAFINO sind inzwischen bei allen relevanten Blattkrankheiten wie Braunrost, Mehltau und Rhynchosporium Blattflecken positiv (+) eingestuft. Diese neueren Sorten sind inzwischen auch bei der Anfälligkeit gegenüber Mutterkornbefall deutlich verbessert. Eine Zumischung von Populationsroggen ist daher bei den modernen Hybriden nicht mehr erforderlich.



Roggen

Kontakt
Dr. Ulrich Lehrke
Berater Pflanzenbau
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
ulrich.lehrke@lwk-niedersachsen.de



Fazit

- Der zunehmende Anbau von Winterroggen ist ein wichtiger Beitrag zur Auflockerung der Fruchtfolge und zur Verbesserung der Biodiversität.
- Aufgrund seiner intensiven Wurzelbildung kann Roggen Wasser- und Nährstoffe optimal nutzen, sodass der Roggenanbau auch in den nitratsensiblen Gebieten vorteilhaft ist.
- Die Hybridzüchtung sichert einen hohen Züchtungsfortschritt.
- Auch auf besseren Böden erreicht Roggen sehr hohe Erträge, gemeinsam mit geringeren Direktkosten erreicht der Roggen die Rentabilität von Winterweizen.
- Die zunehmende Nachfrage im Bereich Ernährung und Futter sollte eine Ausdehnung des Angebotes ermöglichen.
- Der Roggenanbau kann daher in Zukunft einen großen wirtschaftlichen Beitrag für den Ackerbau in allen Regionen leisten.

Gute Ergebnisse

Kontakt
Sabrina Heldt
Produktmanagerin Hybridroggen
sabrina.heldt@kws.com



GPS-Roggen – der Spezialist ist der Beste

Roggen erfreut sich immer größerer Beliebtheit, da er viele ackerbauliche Vorteile mit sich bringt. Neben den sicheren Erträgen punktet Roggen durch eine hohe Nährstoffeffizienz, eine ausgeprägte Trockentoleranz und ein gutes Gesundheitsprofil. Auch für viele Biogasanlagenbetreiber ist Roggen mittlerweile ein fester Bestandteil in der Fruchtfolge. Für die Verwertung in Biogasanlagen ist Roggen in Form der Ganzpflanzensilage (GPS) vorgesehen.

Durch die Erweiterung der Fruchtfolge mit Roggen wird die Substratversorgung abgesichert, da die Anfälligkeit der Fruchtfolge gegenüber ungünstigen Witterungsereignissen, wie Sommerdürre oder Hagelschäden, vermindert wird. Zudem kann das Wintergetreide die Herbst- und Winterniederschläge besser ausnutzen als die Sommerkulturen. Aufgrund der frühen Ernte ist GPS-Roggen eine günstige Vorfrucht für den Winterraps oder für den Zweitfruchtanbau. Zudem kann die Methan- ausbeute in der Biogasanlage durch Synergieeffekte gesteigert werden, die durch den parallelen Einsatz von Mais und Roggen-GPS entstehen.

Ein geringerer Einsatz von Pflanzenschutzmitteln muss nicht zwangsläufig zu einem Ertragsverlust führen und erlaubt somit eine kostengünstige Fungizid- und Herbizidstrategie.

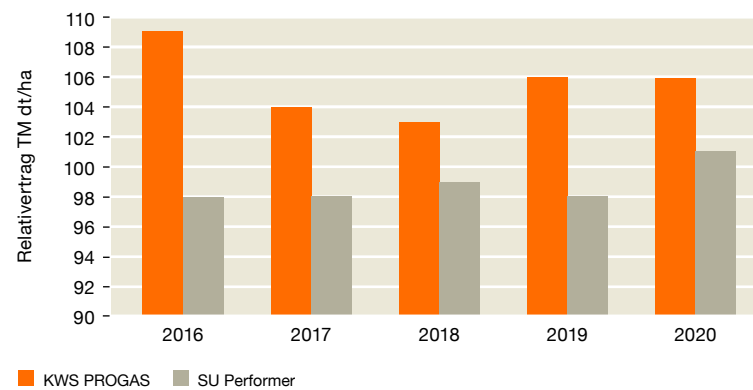
Alles beginnt mit der Sortenwahl

Als GPS-Roggen können Doppelnutzungshybriden und reine GPS-Sortentypen angebaut werden. Welcher der richtige Sortentyp ist, ist vorrangig abhängig von der Nutzung. Ist bereits bei der Aussaat klar, dass der Roggen in Form von GPS der Biogasanlage

zugeführt werden soll, empfiehlt sich, einen ertragsbetonten GPS-Sortentyp wie KWS PROGAS anzubauen. In Bezug auf die Nutzung bringt diese Sorte einige Vorteile mit sich. Der längere Wuchstyp und die gute Ährenanlage und -ausbildung sichern den Gesamttrockenmasseertrag ab. Das hohe Ertragspotenzial hat KWS PROGAS langjährig in den Landesortenversuchen unter Beweis gestellt. Abbildung 1 und 2 zeigen die Ertragsstabilität und die Ertragsüberlegenheit über mehrere Jahre.

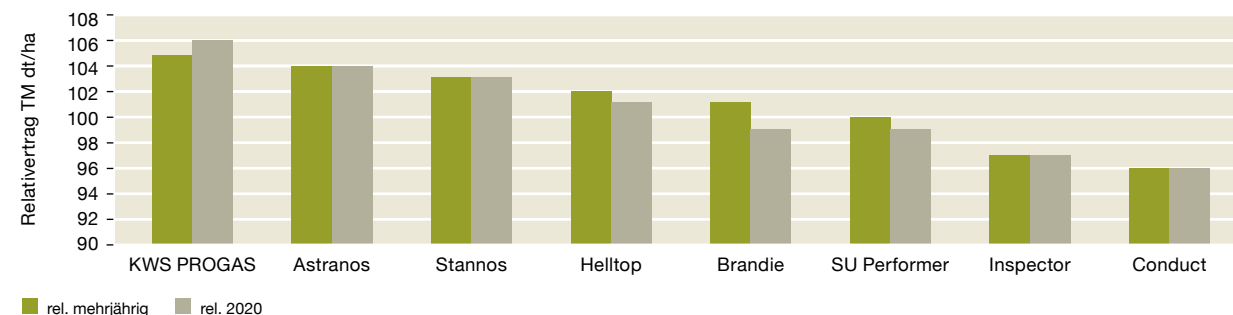
Nutzen auch Sie die Vorzüge von Roggen in der Fruchtfolge und in der Biogasanlage und optimieren Sie Ihren GPS-Ertrag durch die Wahl der richtigen Sorte.

Abbildung 1: Deutlicher Ertragsvorsprung des GPS-Roggens



GPS-Versuch 2016 - 2020, 14 Standorte; (Landwirtschaftskammer Niedersachsen, 2020, Auszug)

Abbildung 2: GPS-Roggen ein- und mehrjährig an der Spitze



GPS-Versuche 2020 der Standorte Almesbach, Baumannshof, Schwarzenau, rel. 100 = 141,8 dt TM/ha, mehrjährig, rel. 100 = 145,2 dt TM/ha (LFL Bayern, 2020, Auszug)

KWS Hybridroggen mit INITIO

Zwei Möglichkeiten, den Roggen zu stärken und zu schützen:

1

Mit INITIO die Bestandesdichte absichern!

Die Ausgangssituation

Das Aufkommen von Windhalm und Ackerfuchschwanz nimmt regional deutlich zu. Folglich wird der Herbizideinsatz im Herbst erhöht. Der junge Roggen benötigt einiges an Energie, um den Stoffwechselprozess aufrecht zu erhalten.

Die INITIO-Lösung Eine Zusatzbeizung aus

- Bacillus Paralicheniformis
- Seegrasextrakt
- Mangan
- Zink
- Kupfer

Stärkt den Roggen und macht ihn robuster gegen Umwelteinflüsse.

Weitere Vorteile?

- Gut ausgebildetes Wurzelwerk mit hohem Feinwurzelanteil
- Erhöhung der Nährstoffaufnahme



2

Mit INITIO INSECT+ gegen Insekten schützen!

Die Ausgangssituation

Der Laufkäferbefall nimmt regional stark zu. Erhöhte Bodentemperaturen und geringe Bodenfeuchte im Herbst begünstigen die Eiablage. Im Herbst auflaufender Roggen wird von der Käferlarve abgefressen. Das Ausmaß der Bestandsschädigung wird meist erst im Frühjahr sichtbar.



Quelle: UPL (2020)

Die ackerbauliche Lösung

Weite Fruchtfolgen, eine sorgfältige Bekämpfung von Ausfallgetreide und Gräsern sowie eine ausreichende Stoppelbearbeitung unmittelbar nach der Ernte vermindern den Larvenbesatz.

Die INITIO INSECT+ Lösung

Neben den ackerbaulichen Möglichkeiten bietet INITIO INSECT+ einen insektiziden Beizschutz, der den Laufkäferbefall deutlich reduziert.

Saatware mit **INITIO** und **INITIO INSECT+** ist zur Aussaat 2021 im Handel verfügbar.

WEIZEN4ORT

genauer hingeschaut

3 Standorte im Detail

Das zweite Jahr WEIZEN4ORT neigt sich dem Ende entgegen. Ein Jahr, welches sich völlig von dem Jahr 2020 unterscheidet. Erhebliche Schneemassen in Teilen Deutschlands im Januar, gefolgt von einem viel zu kalten April und Mai, sodass teilweise Wachstumsreglermaßnahmen nicht griffen und die Stickstoffnachlieferung auf Grund von stockender Mineralisierung nicht erfolgte. Alles in unterschiedlicher Ausprägung in den verschiedensten Teilen Deutschlands. Jede Sorte reagiert anders auf diese unterschiedlichen Verhältnisse auf den verschiedenen Standorten. WEIZEN4ORT identifiziert die passende Sorte in jeder Region, um auf die unterschiedlichen Bedingungen mit der Sortenwahl richtig reagieren zu können.

Drei der 21 Standorte haben wir uns zusammen mit den Vertriebsberatern vor Ort etwas genauer angeschaut und evaluiert, welche Eigenschaften eine Sorte für die Region mitbringen muss.

Huntlosen

Der Standort in Nordwest-Niedersachsen wird von Yannick Prigge betreut. Ein sandiger und leichter Standort mit relativ hohen Niederschlagsmengen und mit dem für die Region typischen hohen Wirtschaftsdünger-Anfall setzt die Priorität bei Weizensorten als erstes auf die Standfestigkeit. Typische Krankheit ist im frühen Bereich Mehltau. KWS COLOSSEUM, eine kurze und standfeste Sorte aus England, ist hier die Sorte der Wahl.

Bernburg

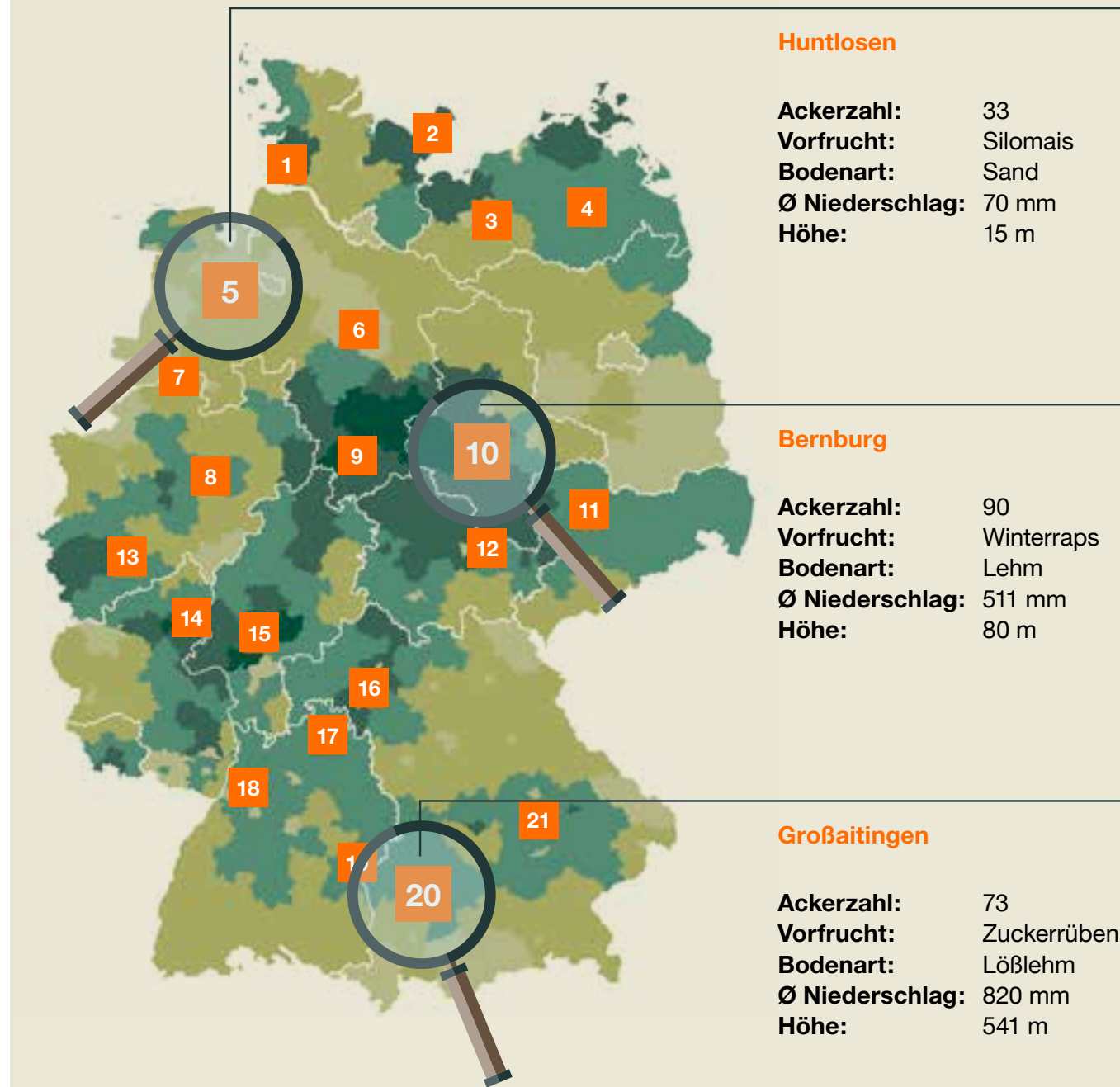
Der Standort Bernburg wird von Melanie Beyer betreut und liegt hingegen im Regenschatten des Harzes und ist von weniger Niederschlag und immer wiederkehrenden Vorsommertrockenheiten beeinflusst. Dadurch ist das Ertragspotenzial der sehr guten Lehm Böden (mit bis zu 90 Bodenknoten) begrenzt und es steht die Vermarktungssicherheit im Fokus. Zusätzlich muss eine Sorte die Trockenheit handeln können.

Auf jedem Versuchsstandort haben wir dazu eine Wetterstation platziert, um die Sorten identifizieren zu können, welche unter trockenen Bedingungen am besten zurechtkommen. Bekanntermaßen schneiden begannte und frühreife Sorten unter trockenen Bedingungen etwas besser ab. Die französische Sorte KWS ULTIM hat dies im letzten Jahr bewiesen.

Großbaitingen

Großbaitingen ist der südlichste und mit 541 m der höchst gelegene WEIZEN4ORT Standort. Hohe Strahlungsintensität, hohe Niederschlagsmengen und eine späte Vegetation kennzeichnen den Standort. Hoher Krankheitsdruck insbesondere bei Blattseptoria sind die Folge. Das Ziel für unseren Vertriebsberater Josef Zellner ist es, Sorten zu finden, die mit maximal einer bzw. ohne Fungizidgabe zu führen sind. Der Stamm KWS MITCHUM ist dafür als sehr interessant anzusehen.

Die Ergebnisse aus dem Jahr 2021 werden in Kombination mit den ermittelten Wetterdaten und den Resultaten aus dem letzten Jahr weiteren Aufschluss über die Sortenleistungen bringen.



v.l. Henning Hansen und Yannick Prigge



v.l. Melanie Beyer und Henning Hansen



v.l. Henning Hansen, Josef Zellner, Ulrich Kautzmann



KWS Produktmanager Henning Hansen gibt im Video einen Rückblick auf das zweite Jahr WEIZEN4ORT und berichtet von 3 Standorten, was dort besonders ist.



Think new – Landwirtschaft anders gedacht

Bauer Martin –
Ferienhof Familie Bendfeldt

Meilensteine in der betrieblichen Entwicklung

- 1886** ■ Gründung des Hofes
- 1968** ■ Mastschweinestall und 2 Ferienwohnungen entstehen im Bauernhaus, Kühe werden abgeschafft
ab dann stetige Erweiterung auf bis zu 10 Ferienwohnungen
- 2006** ■ Bau von Wellnesshäusern mit Sauna und Whirlbadewanne
- 2006 - 2010** ■ Bau von 6 weiteren Wellnesshäusern
- 2015 - 2017** ■ Bau von 22 Luxus-Wellnesshäusern
- 2020** ■ Angebot in der Gastronomie wurde erweitert

Betriebsinfo

- Schashagen, Ostholstein
- 100 ha Ackerland
- Raps, Weizen, Gerste, Hafer
- 500 Mastschweine
- Ferienbauernhof mit Kinderbetreuung und Wellnessangebot
- über 40 Mitarbeiter

Es gibt viele Möglichkeiten, einen landwirtschaftlichen Betrieb fit für die Zukunft zu machen. Und doch passt für den einen Standort und den einen Betriebsleiter oft eine bestimmte Lösung. In Ostholstein, wo die Fläche knapp und deshalb die Wachstumsmöglichkeiten in diese Richtung begrenzt sind, bietet sich der Tourismus an. Im Gespräch mit „Bauer Martin“, alias Martin Bendfeldt, zeigt sich, wie sich Landwirtschaft und Tourismus mit Blick aufs Meer perfekt kombinieren lassen.

Der landwirtschaftliche Familienbetrieb der Familie Bendfeldt bewirtschaftet aktuell rund 100 ha Ackerland und hält zurzeit ca. 500 Mastschweine. In einer viergliedrigen Fruchtfolge werden Raps, Weizen, Gerste und auch etwas Hafer angebaut. Der Maschinenpark wird z.T. gemeinschaftlich genutzt. Die Möglichkeit, nachhaltig mit dem landwirtschaftlichen Betrieb zu wachsen, bestand in der Vergangenheit nicht. Bauer Martin erklärt: „Wir haben auch schon mal 250 ha bewirtschaftet und viermal so viele Schweine in einer Betriebsgemeinschaft gehalten, das haben wir dann aber wieder zurückgefahren.“ Im Nachhinein erwies sich das als gute Entscheidung. Denn die Zukunftsausrichtung fand er im Tourismus.

„Lage, Lage, Lage“ ist alles, was Bauer Martin sagt, wenn man ihn fragt, wieso sich sein Hof zu einem Ferienbauernhof entwickelt hat. Sein Hof liegt in der Gemeinde Schashagen, genauer gesagt in Bliesdorf in der Nähe von Grömitz nur 1200 m Luftlinie von der Ostseeküste entfernt.

Dieser Standort liegt mitten in der Ferienregion Ostholstein und hat somit die besten Voraussetzungen für die Nutzung als Ferienhof.

Zwei der Ferienwohnungen gibt es schon seit 1968 auf dem Hof. Nachdem die Kühe abgeschafft waren, wurde in den Ausbau dieser ersten Ferienwohnungen investiert. „Schritt für Schritt haben wir dieses Standbein neben der Landwirtschaft weiter ausgebaut und professionalisiert“, erklärt Bauer Martin. „Für mich war nach meiner Ausbildung und dem Einstieg auf dem Hof schnell klar, dass mir die Ferienwohnungen mit den Gästen viel Spaß machen und dass das mein Schwerpunkt in der Betriebsentwicklung wird.“

Heute bietet der Hof Ferienwohnungen und seit 2006 besondere Wellness-Ferienhäuser mit Sauna und Whirlbadewanne an. Ein kleines gastronomisches Angebot gibt es neuerdings auch. „Gerade die Exklusivität, das rundum Sorglos-Paket, wird immer mehr nachgefragt“, beschreibt Bauer Martin seinen Erweiterungsschritt. Die Betreuung der jungen Feriengäste wird mit viel personellem Aufwand betrieben. Die Kinder können dabei die Vielfalt eines Bauernhofs im „Streichelzoo“ entdecken oder mit Bauer Martin Trecker fahren. Es gibt viele Möglichkeiten, sich auf In- und Outdoor-Spielplätzen oder der Go-Kart-Bahn auszutoben oder auch zu reiten.

Sein landwirtschaftlicher Hintergrund hilft Bauer Martin nicht nur bei der Leitung seines Betriebs, sondern auch, um Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft bei seinen Feriengästen zu betreiben. Neben den eigenen Mastschweinen vor Ort nutzt er ebenso die Möglichkeit, bei Berufskollegen Kühe und Hühnerhaltung zu zeigen und zu erklären.

„Und beim Feierabend-Bier lässt sich perfekt über den Weg der Braugerste ins kühle Getränk sprechen und wieder können wir den Menschen die Landwirtschaft näherbringen.“



Fotoquellen: Hanna Witte, Jenny Grönwald & Ferienhof Bendfeldt



Gemüsezüchtung KWS macht jetzt auch Spinat

Mit der Übernahme des niederländischen Saatgutunternehmens Pop Vriend Seeds im Jahr 2019 hat KWS deutlich gemacht, dass der Einstieg in den globalen Gemüsesaatgutmarkt ernst gemeint ist.

Diese Geschäftserweiterung ergänzt das bestehende KWS Portfolio um den Bereich Gemüse. Der Gemüsemarkt hat eine langfristige Wachstumsperspektive, welche durch den Trend zu einer nachhaltigen und gesünderen Ernährung getrieben ist. Schwerpunktkulturen sind nicht zufällig die „Big Five“: Tomate, Paprika, Gurke, Melone und Wassermelone.

Der Hauptsitz von KWS Gemüse befindet sich auf dem Campus WUR (Wageningen University & Research) in Wageningen in den Niederlanden. Dies ist die zentrale Drehscheibe, von der aus alle Gemüsestationen gesteuert werden. Das Gemüsegeschäft wird mit regionalem Fokus auf die einzelnen Länder weltweit ausgebaut.

Geleitet wird der Geschäftsbereich von Paul Degreef, einem Niederländer, der seit über 33 Jahren erfolgreich in der Gemüsezüchtung tätig ist und selbst Pflanzenzüchtung an der WUR studiert hat.

Die Sparte Gemüse ist seit ihrer Gründung im Jahr 2019 schnell gewachsen. Derzeit arbeiten in diesem Bereich rund 150 Mitarbeiter weltweit mit weiterhin steigender Tendenz.

Das Gemüse-Netzwerk

Gemüsezüchtung ist ein langfristiges Unterfangen. Vom Start eines Züchtungsprogramms an gezählt dauert es durchschnittlich sieben Jahre, bis eine neue Sorte auf den Markt kommt. Daher sind Akquisitionen und Partnerschaften mit Unternehmen ein wichtiger Eckpfeiler für eine langfristige Strategie. Mit der Übernahme von Pop Vriend Seeds (mit Sitz in Andijk, Niederlande) hat KWS Gemüse ein Portfolio

mit Spinat, Bohnen, Mangold und Rüben erworben. Pop Vriend Seeds ist Weltmarktführer bei Spinatsorten, international tätig und beliefert Kunden in mehr als 100 Ländern.

Vor Kurzem hat KWS Gemüse das Saatgutunternehmen Geneplanta S.r.l. in Noceto/Parma, Italien übernommen. Dessen Fokus liegt auf der Züchtung, Produktion und dem Vertrieb von Tomatensorten



Melonenfelder in La Palma (Murcia)



Paul Degreef bringt die komplexen Anforderungen auf den Punkt:

Gemüse zu züchten ist wie eine Mischung aus Wissenschaft und Kunst.



Die Strategie

Der Aufbau der Geschäftseinheit basiert auf drei Säulen:

1. Organisches Wachstum

Aufbau eigener Zuchtprogramme von Grund auf – durch den Erwerb von Land, den Aufbau von Zuchtstationen, die Einstellung von Züchtern und das Sammeln von Material.

2. Akquisitionen

Erwerb kleiner Züchtungsunternehmen in Zielregionen und -kulturen.

3. Lizenzgeschäft

Lizenzierung von Sorten von anderen Züchtungsunternehmen, um sie auf dem Markt zu verkaufen.

für den Frischmarkt. Mit der Übernahme von Geneplanta wird der Zugang zu hochleistungsfähigem genetischem Material ermöglicht, was die Entwicklung der Tomatenzüchtungsprogramme weltweit deutlich beschleunigen wird.

Auch in Mexiko (Culiacán), Brasilien (Uberlândia), Spanien (Almería und Murcia), der Türkei (Antalya), Italien (Parma), Indien und China werden Zuchtprogramme und -stationen aufgebaut.

Gemüsezüchtung

Gemüse wird in verschiedenen Klimazonen und in verschiedenen Systemen angebaut: im Freien, unter Folie oder unter Glas. Es gibt eine unglaubliche Vielfalt an Sorten in Bezug auf Farben, Formen, Größen und Geschmacksrichtungen.

Der Lebenszyklus von Gemüsesorten ist im Allgemeinen kürzer als der von Nutzpflanzen. Das Züchten von Gemüse ist jedoch oft schneller, da mehrere Generationen pro Jahr gebildet werden

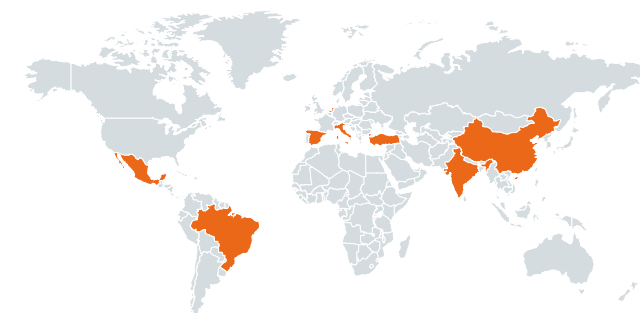
können, manchmal sogar bis zu 4 oder sogar 5 Generationen pro Jahr. Ertrag, Resistenzen und Qualität der Sorten sind die Kernaspekte. Aber auch Farbe, Haptik, Geruch, Form, Größe, Geschmack und viele andere Eigenschaften des Endprodukts spielen eine große Rolle. Bei Gemüse wird das Endprodukt direkt vom Verbraucher gekauft und verzehrt, während bei Feldfrüchten wie Getreide das geerntete Produkt nicht das Endprodukt ist, sondern zur Weiterverarbeitung verwendet wird. Daher sieht und bemerkt der Verbraucher bei Tomaten oder Melonen sofort das Ergebnis der Züchtung, was dagegen z. B. bei Weizen nicht der Fall ist.

Der Aufwand lohnt sich jedoch: Experten gehen davon aus, dass sich der Gemüsemarkt in den nächsten zehn Jahren verdoppeln wird. Und KWS will daran mit Spinat, Bohnen, Paprika, Tomaten, Gurken, Melonen und Wassermelonen im Portfolio teilhaben.

Kontakt
Coert Engels
Global Head of Breeding
Vegetables
coert.engels@kws.com



Thom Schepers
Global Head of Sales &
Marketing Vegetables
thom.schepers@kws.com



Wer ist eigentlich...

... das Leitungsteam der Zuchtstation Petkus?
Janine von Bemberg und **Brigitta Schmiedchen**

Welchen Bezug hast Du zur Landwirtschaft?

Ich habe schon als Zehnjährige festgelegt, dass ich in die Landwirtschaft gehe und über Pferde den Einstieg gefunden. Studiert habe ich Agrarwissenschaften und war währenddessen sowie im Anschluss für das Müllerhandwerk im bayerischen Raum tätig.

Wie und wann bist Du zur KWS gekommen?

Mich zog es im Frühjahr 2010 in meine Heimat zurück. So ergab es sich, nur durch Zufall, dass ich bei der KWS tätig sein konnte. Die Stelle bei einem anderen Unternehmen, die ich in Aussicht hatte, habe ich nie angetreten und bin bei der KWS LOCHOW GMBH geblieben.

Um was genau geht es in Deinem Job und was ist Dir wichtig?

Ich leite das Team Breeding Service in Petkus, bin dafür zuständig, dass die Zuchtstation läuft und jeder seiner Tätigkeit nachkommen kann. Wir kümmern uns um unsere Azubis und Saisonkräfte, um die gesamte technische Ausstattung sowie um die Pachtflächen, die zum Standort gehören und um alle ackerbaulichen Maßnahmen. Sehr wichtig ist mir ein respektvoller Umgang unter allen Kollegen, ein gutes Arbeitsumfeld und -klima zu schaffen und zu halten.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Meine Freizeit verbringe ich meist mit meinen Kindern, wir halten Rinder und Ponys, sind aber gerade im Sommer auch sportlich unterwegs. Ich interessiere mich für gefährdete Haustierrassen und entspanne im Garten oder abends auf der Terrasse...



Steckbrief: **Janine von Bemberg**
Technische Leitung
am Standort Petkus

Mein Tag ist perfekt, wenn...
morgens die Kollegen lächeln.

Tolle Kollegen zeichnen sich aus durch...
Teamgeist, Loyalität und Vertrauen.

Meine Lieblingspflanze ist...
der Roggen.

Ich kann nicht ohne... *Kaffee* ... leben.

Welchen Bezug hast Du zur Landwirtschaft?

Verwurzelt mit der Landwirtschaft bin ich seit Kindheitstagen. Das hat auch den Wunsch geweckt, eine landwirtschaftliche Ausbildung zu ergreifen.

Wie und wann bist Du zur KWS gekommen?

Ich habe 1983 meine Tätigkeit in der Zuchtstation Petkus aufgenommen, und da bin ich immer noch. Durch die politische Wende 1989 kam ich 1991 zur KWS.

Um was genau geht es in Deinem Job und was ist Dir wichtig?

Mein Hauptgebiet ist der Roggen, und hier ganz konkret der Bereich Pre-Breeding. Wichtig ist mir, durch den Einsatz genetischer Ressourcen den Ertrag unseres Roggenzuchtmaterials zu verbessern. Bisher klappt das ganz gut.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Wenn ich mal eine ruhige Minute habe, dann verbringe ich diese gern mit der Familie und freue mich, wenn es im Garten wächst und gedeiht.



Steckbrief: **Brigitta Schmiedchen**
Roggenzüchterin

Mein Tag ist perfekt, wenn...
ich morgens durch das Krähen des Hahns geweckt werde, die Vögel zwitschern und der Tag mit einem kräftigen Froschkonzert beendet wird.

Tolle Kollegen zeichnen sich aus durch...
gute Gespräche, ein Lächeln und das gemeinsame Ziel vor Augen zu haben.

Meine Lieblingspflanze ist ...
eine Linde vor unserem Haus, weil es zur Blüte duftet und summt und brummt, einfach herrlich.

Ich kann nicht ohne... *Roggen* ... leben.

Steckbrief Zuchtstation

Lage: Die Zuchtstation Petkus liegt auf der Hochfläche des Niederen Fläming in Brandenburg, ca. 70 km südlich von Berlin.

Besonderheiten: Unser Standort verfügt über diverse Klimakammern sowie ein Gewächshaus und ist spezialisiert auf die Prüfung abiotischer- und biotischer Stressfaktoren im Roggen.

Kulturarten: Roggen

Mitarbeiter: 23 feste Mitarbeiter, über die Saison 30 Aushilfen, sowie 3 Auszubildende und Praktikanten

Fläche: Ca. 70 ha in Eigenland und Pachtflächen rund um Petkus



Meine Ausbildungszeit bei KWS Getreide

Von Rebecca Schinkel

Als duale Studentin bei KWS Getreide in Wohlde bei Bergen möchte ich Euch gerne von meiner Ausbildungszeit berichten. Mein Name ist Rebecca Schinkel, ich bin 20 Jahre alt und in meiner Freizeit mache ich gerne Sport oder unternehme etwas mit meinen Freunden.

Am 01.08.2019 habe ich mein duales Studium bei KWS Getreide begonnen. Auf der einen Seite schließe ich eine Ausbildung als Kauffrau im Groß- und Außenhandelsmanagement ab und auf der anderen Seite mache ich meinen Bachelor in Betriebswirtschaftslehre.

Zu Beginn des dualen Studiums haben wir Azubis zunächst drei Monate in der Saatzucht, der Saatgutprüfung und im Z-Saatgut-Speicher gearbeitet, sodass wir Einblicke in die operativen Tätigkeiten der Züchtung und der Saatgutproduktion des Unternehmens bekommen konnten. Das hat dazu beigetragen, die Strukturen des Unternehmens besser zu verstehen.

In Wohlde durchlaufen wir als Auszubildende danach folgende Abteilungen: Disposition Ausland, Produktion & Logistik Deutschland, Marketing Deutschland, Marketing International, CRM und Controlling.

In den einzelnen Abteilungen übernehmen wir viele verschiedene Aufgaben und dürfen auch eigene Projekte leiten. So konnte ich beispielsweise im Online-Marketing die Projektleitung für eine Social-Media-Aktion übernehmen, im CRM die Konzeptionierung, Vorbereitung und Durchführung eines neuen internationalen Supportformats „Salesforce DIY“ gestalten, im Marketing dabei helfen, einen Flyer für den Außendienst zu gestalten oder in der Disposition Ausland bei der Abwicklung eines Exports von Ware nach Russland unterstützen.

Im Zeitraum von November 2020 bis einschließlich Juli 2021 habe ich im Rahmen der beauftragten Risikoanalyse aktiv zur Datenschutzkonformität von KWS Getreide beigetragen. Dabei führe ich gemeinsam mit der Datenschutzkoordinatorin, den Kollegen von Compliance und dem Leiter des Risikomanagements Interviews mit den einzelnen Abteilungen von KWS Getreide, um die einzelnen Prozesse, in denen personenbezogene Daten verarbeitet werden, zu erfassen.



KWS Azubi Video Wohlde

Video über die Ausbildungsmöglichkeiten bei KWS Getreide



Mehr Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten bei KWS Getreide findet Ihr in unserem selbst produzierten Video: „KWS AZUBI Video Wohlde“

Neben den Tätigkeiten in unseren Abteilungen übernehmen wir Azubis außerdem weitere verschiedene Projekte. Ende 2020 haben wir beispielsweise ein Video über die Ausbildungsmöglichkeiten bei KWS Getreide gedreht. Wir haben das Video selbst geplant, gedreht und geschnitten. Außerdem planen wir Azubis jährlich das Erntefest und übernehmen den Versand der Weihnachtspräsente.

An 1 ½ Tagen in der Woche besuche ich die Berufsakademie Lüneburg. Dort schreibe ich in jedem Modul eine kleine Hausarbeit von ca. 5 Seiten, um das theoretisch gelernte Wissen noch einmal an einem Unternehmensbeispiel zu erläutern. Ziel ist es, dabei einen näheren Bezug zwischen Theorie und Praxis zu erlangen.

Durch die Vielfältigkeit der Abteilungen und Aufgaben sowie die Verbindung aus Theorie und Praxis ist das duale Studium ein guter Start für meine berufliche Zukunft.

Die drei Ausbildungsberufe bei KWS Getreide in Wohlde

Pflanzentechnologe (m/w/d)

Ganz schön vielseitig. Feldversuchswesen, Gewächshaus, Kulturlabor, Saatgutwesen, Untersuchungslabor, Zuchtgarten. In mindestens zwei dieser spannenden Einsatzbereiche lernst Du, neue und verbesserte Pflanzen zu züchten.



Kaufmann im Groß- und Außenhandelsmanagement (m/w/d)

Du sorgst dafür, dass unsere Produkte dort ankommen, wo sie benötigt werden. Kostenoptimierte Lagerhaltung und reibungsloser Warenfluss liegen in Deinen Händen.



Duales Studium Bachelor of Arts in Business Administration (m/w/d)

Du willst studieren und dabei ist Dir Praxisbezug besonders wichtig? KWS bietet Dir Einblicke in die Geschäftsprozesse und Herausforderungen eines Unternehmens mit internationaler Ausrichtung.

Verbinde strategisches Denken mit praktischem Handeln: Im dualen Studium lernst Du, betriebswirtschaftliche Aufgaben in der Industrie selbstständig und kompetent anzugehen und zu lösen.





Kontakt
Andreas Otte
Leiter Produktion und Logistik
KWS Getreide
andreas.otte@kws.com

Was ist eine „Saatgutbehandlungseinrichtung mit Qualitätssicherungssystemen zur Staubminderung?“

Und warum das wichtig für den Landwirt ist!

Im Rahmen der Zulassung neuer Beizmittel in Deutschland bekommen Saatgutaufbereitungsbetriebe die Anwendungsaufgabe NT 699 x. Diese besagt, dass eine Anwendung nur in professionellen Saatgutbehandlungseinrichtungen vorgenommen werden darf. Diese Einrichtungen sind in der Liste „**Saatgutbehandlungseinrichtungen mit Qualitätssicherungssystemen zur Staubminderung**“ des Julius-Kühn-Instituts aufgeführt.

Was heißt dies konkret für den Saatgutaufbereitungsbetrieb?

Bisher haben die Aufbereitungsbetriebe an den beiden etablierten Qualitätssicherungssystemen QSS des GFZS und QualityPlus der KWS teilgenommen.

Um nun den Anforderungen an die NT 699 x Rechnung zu tragen, ist eine Zertifizierung über den Systemgeber SeedGuard (ein Zusammenschluss von Organisationen und Verbänden der deutschen Saatgutwirtschaft) oder alternativ über das Julius-Kühn-Institut notwendig. Hier konzentriert man sich ganz gezielt auf die Analyse des Beizprozesses mit allen damit einhergehenden notwendigen Dokumentationen. Überdies ist die Qualitätsfähigkeit einer Beizstelle über definierte Probebeizungen zur Absicherung von Beizrezepturen sowie einer produktionsmengenabhängigen Überprüfung der Fertigware sicherzustellen. An speziellen Ringtests teilnehmende Labore untersuchen die in den Anlagen generierten Proben auf ihren Beizgrad und Heubachwert (Staubwert).

”

Wir hoffen, auf diesem Wege gemeinsam mit der Saatgutbranche einen transparenten Weg zu finden, um die Vorteile der chemischen Beizmittel unter Einhaltung der guten fachlichen Praxis auch zukünftig nutzen zu können.

Andreas Otte
Leiter Produktion und Logistik KWS Getreide



”

Wir bereiten jetzt mittlerweile seit 30 Jahren in einem engen partnerschaftlichen Verhältnis Hybridroggen für die KWS auf. Die Saatgutqualität hat dabei immer höchste Priorität, sodass für uns, auch im Hinblick auf die zum 01.07.2021 erfolgte Betriebsübergabe an unsere beiden Söhne Arne und Henning, die SeedGuard-Zertifizierung selbstverständlich war.

v.l. Carsten Beecken, Arne Beecken und Henning Beecken

Was kann ein Züchter tun, um die Aufbereitungsbetriebe hier bestmöglich zu unterstützen?

Bedingt durch den gemeinsamen Ursprung der Checklisten von SeedGuard und des JKIs gibt es eine große Schnittmenge mit den bisherigen, bereits seit 11 Jahren zur Anwendung kommenden, QualityPlus-Audits der KWS.

Folglich hat auch die KWS das Winterhalbjahr genutzt und unter Einbeziehung sämtlicher interessierter Verbände der Saatgutbranche eine All-in-One Lösung gesucht. Herausgekommen ist eine modulare SeedGuard-Checkliste, die sowohl die bekannte, redaktionell angepasste Getreide-Checkliste als auch ein freiwillig zu überprüfendes Zusatzmodul Saatgutqualität beinhaltet.

Letzteres wird sowohl den QSS als auch den QualityPlus Anforderungen gerecht und wird durch beide Systemgeber vollumfänglich anerkannt. Somit besteht nun erstmals die Möglichkeit, beide Aspekte in einem Audit und bei entsprechender Vorbereitung auch an einem Tag abzubilden, was gegenüber den bisherigen Praktiken eine enorme Erleichterung für die Aufbereitungsbetriebe darstellt.

Und was hat jetzt der Landwirt davon?

Vor dem Hintergrund des weiterhin gegenwärtigen Drucks von relevanten Pflanzenpathogenen unter zu erwartendem weiteren Wegfall von beizrelevanten Wirkstoffen sieht die KWS den Einsatz von bestmöglichem Beizschutz als unumgänglich an. Daher setzt KWS eine entsprechende Zertifizierung im Rahmen der Z-Saatgut-Produktion seiner Vertriebspartner ab dem 01.07.2023 als obligatorisch voraus.

Preisübergabe an die Beecken GbR für den ersten Platz des Hybridroggenqualitäts-wettbewerbs der Ernte 2020



v.l. Torsten Schwerdt, Cornelis Droog, Carsten Beecken, Henning Beecken, Arne Beecken und Helmut Beecken

KWS LOCHOW GMBH, Ferdinand-von-Lochow-Str. 5, 29303 Bergen

P



PREMIUMADRESS
BASIS
INFOPOST

Deutsche Post 
INFOPOST



ÄHREN WORT

DER KWS GETREIDE PODCAST

Jetzt gibt's was auf die Ohren...

... zumindest akustisch! Mit dem KWS Podcast **Ährenwort** ist seit dem **15. Juli** ein spannendes Hörformat mit vielen interessanten Stimmen rund um das Themengebiet Getreide online.

Abonniert unseren Kanal auf eurem Streaminganbieter des Vertrauens und hört rein in Themen wie „Von Anfang bis Ernte“, „Rogg'n'Roll“ und „Mehr als Vieh und Felder“. Jeden Monat am 15. eine neue Folge.

Es erwarten euch spannende Gespräche und interessante Gäste.

Einschalten lohnt sich – versprochen!



IMPRESSUM

Herausgeber: KWS LOCHOW GMBH

Ferdinand-von-Lochow-Straße 5

29303 Bergen

Tel.: +49 (0) 5051/477-0

E-Mail: getreide@kws.com

Web: www.kws.de/getreide

Redaktion: V.i.S.d.P.:

Dr. Malte Finck, Leiter Marketing

Konzept und Gestaltung:

Schaller Unit Drei GmbH, Mannheim

Rechtshinweis: Alle Darstellungen und Aussagen erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr. Die dargestellten Daten und Grafiken geben Erkenntnisse wieder, die im Rahmen von Landessortenversuchen, Wertprüfungsversuchen und Eigenversuchen gewonnen wurden. Trotz größter Sorgfalt können wir nicht garantieren, dass diese Ergebnisse unter allen Bedingungen wiederholbar sind; sie können daher nur Entscheidungshilfen für Sie darstellen.